

ten sich daran, um die Aufgaben der komplexen Rationalisierung zu lösen.

Hier haben es Parteiorganisation, Gewerkschaftsleitungen und staatliche Leiter verstanden, die Initiative der Werktätigen zu wecken und sie auf ein Ziel — die sozialistische Rationalisierung — zu lenken. Das ist ein entscheidendes Problem der Führung des sozialistischen Wettbewerbs.

Schlechte Leitung hemmt Initiative

Der sozialistische Wettbewerb zur Lösung der Rationalisierungsaufgaben entwickelt sich jedoch noch nicht in allen Betrieben und Industriezweigen gleichmäßig. Manche Gewerkschaftsleitungen arbeiten in dieser Hinsicht noch oberflächlich. In der Kreisleitungssitzung unserer Partei in Zeulenroda berichtete zum Beispiel der Kreisvorsitzende des FDGB, daß von den 68 Betrieben des Kreises 59 schon ihre Wettbewerbskonzeptionen nach dem Beispiel der Magdeburger Dieselmotorenbauer überarbeitet hätten. Im selben Atemzuge kritisierte er jedoch, daß nur knapp die Hälfte der 68 Betriebe Konzeptionen zur Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung besitzen. Hier wird offensichtlich, daß von diesem leitenden Gewerkschaftsfunktionär noch nicht verstanden wird, daß die komplexe Rationalisierung nur erfolgreich durchgesetzt werden kann, wenn ein Rationalisierungsprogramm ausgearbeitet ist und dieses zum Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs wird.

In diesem Nichtverstehen liegt eine Ursache dafür, daß die Werktätigen in einigen Betrieben noch ungenügend für den Wettbewerb mobilisiert werden. Man muß begreifen, daß die komplexe Rationalisierung den gesamten Reproduktionsprozeß und alle Bereiche des gesellschaft-

lichen Lebens umfaßt. Die schöpferischen Fähigkeiten, das bewußte Handeln von Millionen Werktätigen, sind für die komplexe sozialistische Rationalisierung unerlässlich. Unsere Partei läßt sich bei allen Aufgaben davon leiten, daß die Werktätigen nicht spontan gesellschaftliche Prozesse und Bewegungen entwickeln, sondern daß sie hierzu der politisch-ideologischen und organisatorischen Führung bedürfen. Aul der Rationalisierungskonferenz wurde darum besonders betont, daß die komplexe sozialistische Rationalisierung hohe Anforderungen an die Menschenführung stellt.

Diesen Grundsatz verstehen auch einige Wirtschafts- und Staatsfunktionäre noch nicht. Wie wäre es sonst zu erklären, daß manche verantwortlichen Leiter den sozialistischen Wettbewerb nicht als eine Methode der sozialistischen Wirtschaftsführung nutzen und noch nicht genügend bestrebt sind, die komplizierten Entwicklungsprozesse in den Betrieben gemeinsam mit den Werktätigen zu lösen. Es geht zum Beispiel darum, mit Hilfe des Wettbewerbs einen wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu sichern; in den Wettbewerb stärker die Produktionsvorbereitenden Abteilungen wie Konstruktion, Technologie, Arbeitsvorbereitung usw. einzubeziehen.

Im VEB Kjellberg Finsterwalde gibt es Beschwerden und Kritiken der Werktätigen, weil ihre Initiative nicht genügend gefördert wird. Sie verlangen, daß auch in ihrem Betrieb von den staatlichen Leitern die sachlichen Voraussetzungen für eine gute Wettbewerbsatmosphäre geschaffen werden. Das ist eine der Hauptvoraussetzungen, um mit dem Wettbewerb die volkswirtschaftlichen Planaufgaben erfüllen zu können. Die Parteileitung sollte regelmäßig mit den leitenden Wirtschaftsfunktionären beraten

DER
Leser
HAIAS WORT

Jedem Kandidaten den richtigen Auftrag

Die Erfolge unserer Parteiorganisation im VEB Berliner Braereien im Kampf um die Lösung der politisch-ökonomischen und geistig-kulturellen Aufgaben hängen vor allem davon ab, wie wir

es verstehen, der Partei ständig neue Kader zuzuführen und sie zu verantwortungsbewußten Kämpfern zu erziehen. Deshalb analysierte unsere Parteileitung 1964 den Stand der Kandidatengewinnung und die Arbeit mit den Kandidaten. Dabei zeigte sich, daß das Durchschnittsalter unserer Parteiorganisation sehr hoch, die Parteikräfte nicht schwerpunktmäßig eingesetzt und die politische Qualifizierung vernachlässigt worden war. Wir stellten uns das Ziel, systematisch